

Aber in eine Kirche kamen wir, die dem heiligen Georg geweiht war und deren Bischof die einkehrenden Pilger in die Ritterschaft des heiligen Georg einzuschreiben pflegt. Er war aber an diesem Tag nicht in der Stadt. Da er nichts dagegen hatte, weihten sich unsere Ritter selbst in der Kirche dem heiligen Georg und nahmen die Ritterschaft an in der Weise, wie seinerzeit am Grab des Herrn in Jerusalem, indem die vom jeweils höheren Adel die von geringerem Rang mit dem Schwert im Angesicht der Mamelucken zu Georgsrittern schlugen.

0827

0825

0831

In unseren Ländern sind ja die St. Georgsritter hoch angesehen, man hält sie in den kriegerischen Künsten für geschickter und furchtloser als die übrigen.

0821

0836

<III, 52>

Von einigen wunderbaren Dingen, die ich sah und hörte.

0816

Als wir damit fertig waren, zogen wir auf unseren Eseln sitzend einen langen Weg in einen anderen Stadtbereich, wo uralte dicke Mauern aus viereckigen behauenen und glatt gemeißelten Steinen standen. Einst befand sich hier, wie die Ruinen verraten, eine Residenz der mächtigen Herrscher Ägyptens, heute aber ist es eine Arme-Leute-Gegend und über den einstigen Bauwerken erstrecken sich armselige Hüttchen und elende Schlafstellen. Wir kamen aber zu einem Hof, und als wir eingelassen waren, erblickten wir in ihm einen Obelisk, das ist eine Steinsäule von staunenswerter Höhe und Mächtigkeit, diese bestand aus einem einzigen Stein, war rund und trug riesige lateinische Buchstaben eingemeißelt, derart, daß einer über dem anderen und der erste oben unter der Säulenspitze stand, der zweite unter ihm und so fort bis auf den Boden herab. Ihres Alters halber konnten wir sie kaum erkennen, doch schien es uns, daß sie die Worte: Jovinianus Augustus ergaben. Die Mamelucken staunten, daß wir sie lesen konnten, sie hätten noch nie einen Menschen gesehen, der ihren Sinn erfassen konnte. Auf dem Kapitell dieser Säule aber steht ein steinerner Schrein, der äußerst fest mit einem Deckel verschlossen ist, niemand hat bis heute erfahren, was in ihm ist. Die ägyptischen Könige haben oft versucht, ihn zu öffnen, aber sowie er mit den eisernen Instrumenten in Berührung kommt, die ihn aufbrechen sollen, fängt die Säule alsbald samt dem Schrein an schrecklich zu erzittern und ein solches Entsetzen erfaßt jene, die den Versuch unternehmen, daß keiner ohne Verletzung davonkommt, sei es, daß er den Verstand verliert oder blind oder taub oder von einer Lähmung befallen wird. Von dieser Säule gingen wir zu einer anderen, die gleichartig, aber ohne Inschrift und Schrein war. Wer aber sie zu besteigen versuchen wollte, der käme nicht ohne schwere Verletzung an seinem Körper wieder herab. Diese beiden Säulen stehen entfernt von einander, aber jede in Sicht der anderen. Einst war der Zwischenraum un bebaut, jetzt aber wurden kleine Häuser hinein gestellt. Mitten zwischen diesen Säulen gibt es einen unterirdischen Gang, durch den man zu einem ungeheuren eisernen, mit Ketten und Riegeln verschlossenen Tor gelangt, das durch keinen Kunstgriff und durch keine Anstrengung sich öffnen läßt. Wer aber mit eisernem Werkzeug es aufzubrechen trachtet, der verliert entweder seine Sinne oder zumindest entschwindet das Tor seinen Augen. <III, 53> Man sagt, in alter Zeit sei hier ein Wohnsitz von Giganten-Herrschern gewesen und sie befänden sich noch immer im Innern, unter welchen Daseinsbedingungen, weiß freilich niemand, doch glauben die Ägypter fest daran, daß mit jenen immense Schätze dort verborgen seien, weshalb der Sultan den Ort sorgsam bewachen läßt, damit nicht etwa ein Fremder zu dem Tor gelange und es diesem gelinge, Kunst durch Kunst zu täuschen und Satan durch Satan auszutreiben, so wie zuweilen ein Übel durch ein anderes Übel geheilt und Zauberei mit Zauberei abgewehrt wird. Er befürchtet, daß, da seine üblen Wahrsager und Zauberer und

0876

0776

0926

0726

0326

Ende

Anfang